

Zwei sehr nachhaltige Märchen über das Klima

Des Kaisers verschmutzte Kleider
ein modernisiertes Märchen
à la Christian Andersen

**Das grüne Schilda und seine nach-
haltigen Schildbürger**

© 2025 H.P.Schiefer

Illustration: Aaron Leonard Beck

Umschlaggestaltung: Mira Schiefer / Aaron Leonard Beck

Lektorat / Korrektorat: Mira Schiefer

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großébersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN:

978-3-99181-419-1 (Hardcover)

978-3-99181-423-8 (E-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichkeitmachung.

Das populäre Narrativ über den Klimawandel spiegelt eine gefährliche Korruption der Wissenschaft wider, die die Weltwirtschaft und das Wohlergehen von Milliarden von Menschen bedroht. Die fehlgeleitete Klimawissenschaft hat sich zu einer massiven schockjournalistischen Pseudowissenschaft entwickelt. (...) Diese wurde von ähnlich fehlgeleiteten Marketingagenten, Politikern, Journalisten, Regierungsbehörden und Umweltschützern gefördert und erweitert. Meiner Meinung nach gibt es keine wirkliche Klimakrise. Es gibt jedoch ein sehr reales Problem bei der Bereitstellung eines angemessenen Lebensstandards für die große Weltbevölkerung und eine damit verbundene Energiekrise. Letzteres wird durch das, was meiner Meinung nach falsche Klimawissenschaft ist, unnötig verschärft.

Dr. John Clauser (Nobelpreisträger in Physik 2022)

Des Kaisers verschmutzte Kleider

ein modernisiertes Märchen
à la Christian Andersen



Abbildung 1

Vorspann:

Es gibt in diesem Märchen keinerlei Hinweise auf noch lebende Personen. Namensgleichheiten sind zufällig, ungewollt gewollt und rein fiktiv.

Honne soit qui mal y pense.

Es herrschte einstmals ein Kaiser über ein gar wohl temperiertes Klima. Sein Name war Isidor Pallawatsch, der Klima Kaiser. Auch kurz der großmäulige IPCC genannt, weil er so eitel war wie ein Pfau und nur auf sein Aussehen und seine Kleidung den allergrößten Wert legte.

Die Bäume und Pflanzen sprießten grün, der Himmel war blau. Es sei denn Regen war angesagt, aber der kam regelmäßig und in kleinen Dosen. Kurzum die Natur und das Wetter waren im Gleichgewicht. Doch eines Tages geriet das ausgeglichene Klima, so sagte man, in eine Krise. Das Wetter verschlechterte sich zusehends, so hieß es bei vielen Leuten. Es kam zu Wirbelstürmen, zu Überschwemmungen, dann wiederum herrschte große Dürre. Das hatte es zwar früher auch gegeben, aber es war damals gar nicht so aufgefallen, weil die Leute vielleicht noch nicht das richtige Klimabewusstsein hatten oder vielleicht weil die Medien sich früher nicht allzu sehr damit beschäftigten. Und langsam machte sich das Gerücht breit, dass die Temperaturen stetig ansteigen würden. Ein Klimawandel schien unausweichlich und der eitle Kaiser kam auf einmal in Bedrängnis und traute sich nicht einmal mehr mit seinen hypermodernen, neuen Kleidern auf die Straße. Denn er fürchtete um seine Macht und die Liebe seiner Untertanen.

Aber schlau und gerissen, wie er war, hatte er schon eine Lösung parat. Mit viel Geld kann man alles kaufen auch den Klimaschutz. Wie heißt es doch so schön: Klimaschutz geht vor Eigennutz. So ließ er auf allen Litfaßsäulen seines Landes proklamieren: 500.000 Euro Belohnung für diejenigen, die den Klimawandel in den Griff kriegen würden. Bei so viel Geld waren die selbsternannten Klimaretter auch sofort zur Stelle. Doch es waren wohl mehr als zwanzig Organisationen, die nach dem Eurosegen lechzten. Um den Ansturm der vielen Probanden zu managen, musste Isidor Pallawatsch zwangsläufig zu andren Mittel greifen. Was tat er? Er ließ in einer altehrwürdigen Großstadtzeitung eine Ausschreibung unter folgendem Titel veröffentlichen:

Ausschreibung für verlässliche Methoden und vielversprechende Schutzprojekte, die den Klimawandel total stoppen oder zu mindestens verlangsamen könnten. Hierbei sollten folgende Spielregeln für den Zuschlag erfüllt sein:

- 1.) Das erste und wichtigste Kriterium mit den meisten Gewinnpunkten: Der Klimawandel ist anthropogen und kann daher von jedem Menschen verändert werden. Alle positiven Veränderungen, die angeführt werden, um das Klima zu schützen oder zu verbessern zählen daher doppelt. Dies bezieht sich auch auf die Handlungen, welche die Menschheit an den Tag legen muss, um eine nachhaltige

Veränderung des Klimas zu bewirken.

- 2.) Es existieren Kipppunkte, ab denen das Klima irreversibel umschlagen wird.
Jede glaubhafte Angabe oder Verhinderung eines Kipppunktes bewirkt einen Bewertungspunkt.
- 3.) Messergebnisse können je nach Bedarf und politischen Erfordernissen geschönt oder sogar verändert werden. Je glaubwürdiger, desto mehr Punkte.
- 4.) Naturgesetze, die sich dem menschlichen Einfluss entziehen, spielen nur eine untergeordnete Rolle und sind daher nur schwach zu benoten. Speziell gilt dies für den Einfluss von außerirdischen Phänomenen, wie den der Sonne, des Mondes und der Sterne.
- 5.) Die Prozesse müssen von Computern und Rechenmaschinen so dargestellt werden, dass ein Zusammenhang zwischen Klima und schuldhaftem Benehmen der Menschen offenkundig wird. Hierbei darf aber so lange gerechnet werden, bis das erwünschte Ereignis endlich eintritt. Siehe auch Punkt 3.

Mit dieser Liste an Kriterien wurden nun die einzelnen Vorschläge der verschiedenen Klimapäpste und Klimaschützer verglichen, um so die Spreu vom Weizen zu trennen.